Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 132 und Nr. 53.
Postscheckkonto Breslau Nr. 75 663.

Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate lehnen wir die Verantwortung ab.

Landecker Stadtblatt und Nachrichten.

52. Jahrgang.
Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Bezugspreise:
Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Postbezugspreis für den Monat 80 Goldpfennige. — Einzelne Nummer 10 Goldpfennige.

27. Jahrgang.
Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise.
Die einspaltige Millimeterzeile 3 Goldpfennige, Familien- und Vereinsanzeigen 3 Goldpfennige, für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 5, Reklame-Millimeterzeile 10 Goldpfg.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänsch, für die Inserate: August Urner, Druck: Gustav Hänsch, sämtlich in Landeck.

Nr. 2. | **Landeck, Mittwoch, den 7. Januar.** | **1925.**

Neues vom Tage.

Bei dem Neujahrsempfang der Regierung sprach Reichskanzler Marx über die Räumungsfrage und die in dieser hervorgetretenen Schwierigkeiten.

Der Reichsfinanzminister hat gegen die Neuregelung der Beamtengehälter in Baden Einspruch erhoben.

Falls bis zum 10. Januar nicht eine Einigung in der Räumungsfrage zustande kommt, steht ein deutsch-französischer Tarifkrieg bevor.

Das englische Budget weist für die ersten neun Monate des laufenden Finanzjahres einen Fehlbetrag von 80 Millionen Pfund Sterling auf.

Das Finanzministerium Belgiens ist zur Aufnahme einer Anleihe in den Vereinigten Staaten ermächtigt worden.

Die außerordentliche Tagung des französischen Parlaments ist durch ein Dekret der Regierung beschlossen worden.

Das tschechoslowakische Finanzministerium beabsichtigt die Errichtung einer Zettelbank und die Einführung der Goldwährung.

Der Luftverkehr zwischen London und dem Festland mußte gestern des starken Sturmes wegen eingestellt werden.

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen werden in Rom wieder aufgenommen werden.

Der Kommunistenführer Iwan Katz ist am Mittwoch in Wien verhaftet worden.

Die Arlbergbahn ist bei Dalaas durch eine Erdlawine verschüttet worden.

Der Reichspräsident hat den Reichskanzler beauftragt, nochmals mit den Fraktionen in Verbindung zu treten. Dr. Marx wird im Laufe des heutigen Tages die Führer der Koalitionsparteien sowie der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten empfangen.

Die Übergabe und Veröffentlichung der interalliierten Note ist nicht vor dem 10. Januar zu erwarten.

England dringt auf verschärfte Kontrolle der der deutschen Abrüstungen.

Das Märchen von der Geheim-Rekrutierung und -Ausbildung der Reichswehr wird von General Reyß aufrecht erhalten.

Der preußische Finanzminister führt als Entschuldigung in der Seehandelsaffäre an, daß die Zeiten der Inflation demoralisierend gewirkt haben.

Die Indexziffern weisen weitere Steigerungen auf.

Der preußische Innenminister veröffentlicht einen Faschingserlaß.

Der Hochwasserschaden am Rhein beläuft sich auf 18 bis 20 Millionen Mark.

Die französische Regierung hat den Abgeordneten Boncourt zum Stellvertreter des französischen Mitgliedes im Völkerbund ernannt.

Senator Borah beabsichtigt eine Finanz- und Abrüstungskonferenz einzuberufen zu Festsetzung der von Deutschland zu zahlenden Reparationen.

Der Rat der Volkskommissare in Moskau hat 40 Millionen Goldrubel zur Einfuhr von Getreide zur Verfügung gestellt.

Lokales und Provinzielles.

o.- **Der 6. Januar** gilt dem Gedenken der hl. 3 Könige Kaspar, Melchior und Balthasar. Kaspar, der Friedfertige, führte das Zepter in Tharsis; Melchior, der Weise, regierte in Nubien und Balthasar, der Gerechte, war Herrscher von Godolien. Ein Tag und Nachts leuchtender Stern zeigte ihnen, die sich vorher nicht kannten, den Weg, wo der König aller Könige geboren werden sollte. Vor dem Stalle zu Bethlehem — erzählt die Sage — lernten sie sich erst kennen. Auch über das Schicksal der drei Weisen aus dem Morgenlande erfahren wir so manches. So heißt es: der Apostel Thomas kam in das Land der Könige. In einem heidnischen Tempel fand er einen Denkstein errichtet. Auf ihm war ein Stern gemeißelt, in dem Sterne ein Kind und darüber ein Kreuz. Bei heidnischen Priestern erforschte er die Bedeutung der Zeichen und man erzählte ihm von dem Zug der Könige nach Jerusalem. Da fing Thomas an, das Evangelium zu verkünden. Auch die schon alten drei indischen Könige halfen dem Apostel und letzterer weihte sie zu Priestern ihrer bekehrten Völker. Ein heller Stern soll auch den drei Greisen verkündet haben, daß ihres Lebens Ende nahe sei. Acht Tage nach dem Erscheinen des Sternes entschlief Melchior, 116 Jahre alt. Im folgte am Erscheinungsfeste Balthasar, 112 Jahr alt und sieben Tage später starb der 109 jährige Kaspar. In einer gemeinsamer Gruft wurden sie begraben. Ihre Gebeine brachte die Kaiserin Helena nach Konstantinopel. Im 12. Jahrhundert überführte man die Reliquien der hl. 3 Könige in den Kölner Dom, Deutschlands schönstes Gotteshaus. Dort werden sie verehrt, und auch im übrigen deutschen Vaterlande gedenkt man ihrer am 6. Januar, in katholischen Gegenden durch allerlei sinnvolle Gebräuche.

Olbrich Pianos
Gegr. 1882. Glatz Telefon 1.

** **Der erste Erfolg des städtischen Polizeihundes „Lux".** Am 31. Dezember 1924 vormittags 10½ Uhr wurde die hiesigen Polizeiverwaltung von einem Kaufmann aus Stuhlseifen, Kreis Habelschwerdt, telephonisch um Stellung des Polizeihundes zur Auffindung eines Vermißten ersucht. Der 23 Jahre alte Gemütskranke und an Asthma leidende Fritz L. hatte sich am 30. Dezember 1924 früh 4 Uhr aus der elterlichen Wohnung entfernt und war bis dahin nicht zurückgekehrt. Der Polizeihundführer traf am 31. Dezember 1924 nachmittags gegen 4 Uhr in des Vermißten Wohnung mit „Lux" ein. Die Eltern des Vermißten wurden in krankem und untröstlichem Zustand angetroffen. Die sofort aufgenommenen Ermittelungen führten über die nahe Landesgrenze nach der Tschechoslowakei bis zur Stadt Rokitnitz. „Lux" wurde auf „Verlorensuche" und auf „Einzelspur" angesetzt. Große Geländestreifen wurden abgesucht und die Nachfrage bei den Bewohnern bestätigte die aufgenommene Richtung. Nach achtstündiger unermüdlicher Arbeit des Führers gelang es den Vermißten in erschöpftem Zustande in einem Gasthaus in Bärenwald (Tschechoslowakei) aufzufinden und konnte der verlorene Sohn den hocherfreuten Eltern zurückgegeben werden.

b. **Zur Rattenvertilgung,** die laut Polizeiverordnung allgemein für die hier an die Biele angrenzenden Grundstücke auf den 7. Januar festgesetzt worden ist, eignen sich besonders Heringe, die geteilt, mit Arsenik innen bestreut, zusammengelegt und an ein Brett angenagelt werden,

Die schöne Unbekannte.

Roman von L. G. Moberley.
Deutsch von M. von Weißenthurn.

40) (Nachdruck verboten.)

Während Cecile den Brief wieder zusammenfaltete, gestand sie sich unumwunden, daß es auch ihr Freude bereiten würde, den Arzt mit dem gütigen Gesicht, der ihr während Babas Krankheit solche Beruhigung gegeben, wiederzusehen. Sie wußte nicht recht, wie es kam, aber sein Anblick erinnerte sie tatsächlich immer an den Gatten, dessen Tod ihr Herz zu betrauern niemals aufgehört hatte.

„Ich fürchte, daß ich im Grunde genommen recht froh bin, daß Artur und Ellen nicht vor acht Uhr abends eintreffen können," sagte die kleine Frau zu Christine, nachdem sie Fergussons Brief gelesen. „Artur und seine Frau mögen es ja sehr gut meinen, ich will nicht daran zweifeln, aber sie wirken wie eine kalte Dusche. Vetter Artur würde sich gewiß bemühen, unsere Stimmung auf Null Grad herabzubringen, indem er uns die Versicherung geben würde, daß wir der späteren Heimzahlung gewiß sein können, wenn wir uns jetzt dem Frohsinn überlassen. Er betrachtet nie eine schöne Landschaft, ohne sich zu sagen, daß eines Tages alles in Staub zerfallen wird."

„Welch ein seltsamer Herr er doch sein muß," erwiderte Christine nachdenklich. „Zum mindesten ist er ein Original."

„Er wird weder mit Ihnen, noch mit Baba, kurzum mit nichts einverstanden sein, was irgend eins von uns tut," bemerkte Cecile. „Er befindet sich in mißbilligender Stimmung, und ich glaube, er muß chronisch mit dem linken Fuß aufstehen."

Vielleicht war die kleine Gräfin froh darüber, daß Baron Artur keine Gelegenheit hatte, mit Fergusson zusammenzutreffen, denn ihr angeborener Mutterwitz sagte ihr, daß Baron Artur, der schon Vetter Ruprechts Anwesenheit in ihrem Hause mit Mißbilligung ansah, den Gipfelpunkt der Unzufriedenheit erklimmen würde, wenn er einen Fremden, noch dazu einen Arzt, als Besucher vorfinden würde. Baron Artur gehörte noch der alten Schule an, für die jeder Arzt ein Doktor Eisenbart und die ganze medizinische Wissenschaft nur Humbug war. Cecile hätte fürchten müssen, daß r mit dieser seiner Meinung auch vor Dr. Fergusson nicht zurückhalten und sie so in eine recht peinliche Lage dem Arzt gegenüber versetzen werde.

Da er aber zum Glück für den Seelenfrieden aller erst spät abends London verlassen konnte, wirkte er nicht störend bei Babas Weihnachtsbaum, und die kleine Gesellschaft, die sich in der großen Halle des Schlosses zusammenfand, bestand nur aus fröhlichen Leuten, die bereit waren, heiter und sorglos wieder Kinder zu werden, um mit einem kleinen Kinde zu spielen.

Die geräumige Vorhalle des Schlosses, einst der nur mit Rüstungen längst zu Grabe gegangener Mitglieder geschmückte Ahnensaal der Familie Redesdale, war jetzt ein behaglicher, schöner Raum, der Fergusson unendlich gastlich und sympatisch erschien. Während er die breite, sacht ansteigende Straße emporfuhr, die zu dem Schloß führte, hatte es ihn peinlich berührt, zu sehen, welch imposanter, großer Besitz es sei, in dem er zu Gast geladen war. Unwillkürlich er diese herrliche Domäne mit seinem eigenen bescheidenen Heim, und der gewöhnlich so heitere Doktor fühlte sich zum erstenmal in setnem Leben versucht, das Schicksal zu verwünschen, das Arme und Reiche von einander trennt. Doch diese Stimmung versank bald in nichts angesichts des herzlichen Willkommengrußes der kleinen Gräfin und des begeisterten Empfangs Babas.

„Babas Doktor ist da, Babas Doktor ist da!" rief die Kleine, vergnügt in die Hände klatschend, und nahm den Arzt tatsächlich gänzlich während der zwei Stunden, die er bei ihr bleiben konnte, für sich in Beschlag. Wenn also auch die meisten der Anwesenden glauben mochten, daß Fergusson für niemand Auge habe als für die kleine Königin des Weihnachtsfestes, so entging es Christine doch nicht, daß seine Blicke häufig zu Cecile hinüberschweiften, und daß, so oft dies geschah, eine große Zärtlichkeit in seinen Blicken lag. Die rauhe Lebensschule, die sie durchgemacht, hatte Christine gelehrt, ihre Mitmenschen zu verstehen, in ihren Seelen zu lesen, und der Doktor ahnte nicht,

damit sie von den Nagern nicht verschleppt werden. Die Vertilgung wirkt tötlich sicher, aber ist nur dann radikal, wenn jeder Flußanwohner die kleine einmalige Ausgabe nicht scheut, um der lästigen Tiere habhaft zu werden und eine noch gefährlichere Rattenplage wirksam zu bekämpfen. Wo andere Haustiere (Hunde, Katzen oder Geflügel) gehalten werden, ist bei dem Arseniklegen größte Vorsicht geboten. Wenn die Rattenvertilgung mit Meerzwiebel geschehen kann, so muß letztere möglichst frisch sein. Dem Geflügel schadet Meerzwiebel nicht, während sie andererseits den Ratten und Mäusen, die davon gefressen haben, den Magen zerreißt. Die Beachtung der Verordnung wird hierdurch noch einmal in Erinnerung gebracht.

-s. **Abnormes Wetter** brachte das neue Jahr 1925. So erwünscht für viele, besonders unsere sportlustige und skiliebende Jugend eine mächtige Schneedecke, eine weiße Winterlandschaft gewesen wäre, auf die sich Logierhauswirte und -Pächter bereits eingerichtet hatten, so ganz gegenteilig schickte der launige Wettergott warmig-wohliges Sonnenlächeln auf die unbeschneiten, grün leuchtenden Felder und die eisfreien, dunklen Bergabhänge. Zeigte doch heut früh das Thermometer 10, gegen Mittag sogar 15 Grad über Null an. Da heißt es nolens volens Skier, Rodel uud Schlittschuhe solange aufzubewahren, bis die „Eiszeit" herangekommen ist. Viele Kalender der Wintersportvereine hat der Wettermann umgestoßen, viele Freuden zu Wasser, viele erhoffte Einnahmen zu einem Nichts oder Defizit in der Winterwirtschaftskasse gemacht. Doch trösten wir uns! Schon melden die Wetterberichte, daß im sonnigen Süden, in Italien und Südtyrol viel Schnee gefallen ist. Der gestrenge Eismonat wird vielleicht seine Herrschaft post festum um so eindringlicher uns zeigen. Die heut jammern, werden in nächster Zeit frohlocken und in sportlicher Beziehung nachholen können, was ihnen an Festfreude zu Weihnachten, Neujahr und Dreikönig leider versagt blieb. Die Sportausrüstung, die das Christkind brachte, wird nicht umsonst geschenkt sein. Sportler, habt Geduld!

** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, geht die Bewirtschaftung der Zeppelinhöhe in den nächsten Tagen wieder in die Hände des Besitzers Herrn Max Belda über.

** Dienstag, den 6. Januar feiert Herr Malermeister Josef Köcnig das Abrahamsfest. Wir gratulieren!

** Im Jahre 1925 finden **Amtsgerichtssitzungen in Strafsachen** an folgenden Donnerstagen statt: 8. und 22. Januar, 5. und 19. Februar, 5. und 19. März, 2. und 16. April, 7. und 28. Mai, 11. und 25. Juni, 9. und 23. Juli, 6. und 20. August, 3. und 17. September, 1., 15. und 29. Oktober, 12. und 26. November, 10. und 17. Dezember.

** Wegen Einkommen-, Vermögen-, Umsatz- und Verkehrsteuerhinterziehung sind im II. Halbjahr 1924 23 Personen mit insgesamt 5569 Mk. vom Finanzamt Habelschwerdt bestraft worden.

a. **Der Januar-Himmel.** Wenn im sonst gefürchteten Hartung die Nächte zuweilen schön, mild und wolkenfrei sind, wie sie uns bis jetzt beschieden waren, so muß man den Sternhimmel betrachten. Es sind nämlich dann die glänzensten Sterne sichtbar. Am schönsten ist der Orion, der auf den Namen „Drei Könige" oder „Stab Aarons" führt. Durch seinen Strahlenglanz, seinen Umfang und seine Gestalt fesselt er den Blick und erregt ebenso Bewunderung, wie der Große Bär und der Löwe, die Kassiopea, der Steinbock und das Sternbild der Stier. Dieser Stand der Sterne galt bei den alten italienischen Seefahrern als schlechte Vorbedeutung, weil die Epoche, wo dieselbe vorhanden ist, große Stürme auf dem Mittelmeere im Gefolge hat. Das Christentum hat den „Drei Königen" das Sternbild des Orion geweiht, und es so zum Symbol eines unserer reizensten, religiösen häuslichen Feste gemacht. Auf den Krippendarstellungen oder sogen. „Geburten" wird statt des Gloria-Engels der Schweifstern der heiligen 3 Könige angebracht.

** **Was jetzt zu tun ist, aber oft unterlassen wird.** Viele Unglücksfälle ereignen sich dadurch, daß Radfahrer abends ohne Licht fahren und säumige Hauswirte für keine oder nicht genügende Treppenbeleuchtung sorgen. Bei Frost ist vor dem Hause die Gangbahn mit Sand oder Asche zu bestreuen. Pferden lege man im strengen Winter die eiskalten Zäume nicht ohne weiteres ins Maul, sondern man bringe sie vorher durch laues Wasser in einen angewärmten Zustand. Hunde bellen oft frostgeschüttelt ganze Nächte hindurch, wenn sie nicht durch Decken und Streu genügend warme Hundehütten haben, deren Oeffnung immer nach Südost liegen soll. Die Hundehütte muß fugenfrei sein. Tiere in den Ställen brauchen unbedingt Bewegung. Warme trockene Ställe!

** **Wer eignet sich zur Auswanderung?** Auf diese Frage erteilt ein der Schlesischen Beratungsstelle überlassener Brief aus Südamerika die folgende derbe Antwort: „Wer sich barfuß, in zerrissener Hose, dito Hemd und Hut ohne Krempe, bei den schwarzen Bohnen und hin und wieder einem Zuckerrohrschnaps, sowie in einem Bretterverschlag als Wohnung wohl befindet, der mag ruhig herkommen, für den ist gesorgt. Wie ungesund die Verhältnisse für den Arbeitnehmer sind, mag daraus hervorgehen, daß im Verlauf der zwei bis drei Jahre die Lebensmittel um 100 bis 200 Prozent und mehr gegen die früheren Preise gestiegen und die Löhne trotzdem die alten geblieben sind. Die Mieten für einfachere Wohnungen mögen im Durchschnitt etwa das zehnfache von Deutschland betragen. Der Lohn reicht knapp zum Lebensunterhalt, an Ersatz von Kleidung — welche hier teuer ist — sowie Zurücklegung eines Notgroschens; ist nicht zu denken."

Eine wichtige Nachricht für Gläubiger, Sparer und Rentner!

Der Schutzverband der Hypothekengläubiger und Sparer für das Deutsche Reich, Landesverband Schlesien, Breslau 2, Gartenstraße 99 bittet uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: Das Kammergericht hat in den letzten Tagen den § 7 der ersten Durchführungsbestimmungen zur 3. Steuernotverordung für ungültig erklärt. Es können daher die persönlichen Forderungen aller Hypotheken höher als 15% umgewertet zurückgefordert werden. Wir raten daher allen Hypothekeninhabern, sämtliche Hypotheken zur Aufwertung anzumelden. Alle Interessenten erhalten über die Anmeldung bei den Ortsgruppen des Verbandes, oder wo solche nicht vorhanden sind, bei der Geschäftsstelle Breslau 2, Gartenstraße 99, nähere Auskunft. Die Anmeldefrist zur Aufwertung erlischt am 31. März 1925.

Langer Piano

Friedrichstr 22. **Glatz.** Fernspr. 286.

Münsterberg. Der Oberstaatsanwalt aus Glatz machte in der Denke'schen Mordsache folgende Feststellungen: Am Sonntag, den 21. Dezember 1924, erschien in den ersten Nachmittagsstunden bei der Polizeiverwaltung der Lehrer Vogt und der älteste Sohn des Handelsmannes Gabriel von der Teichstraße 10 mit einem Bettler und berichteten über die bereits in der Presse wiedergegebenen Vorgänge in der Denke'schen Wohnung. Der Polizeibetriebsassistent Ulbrich begab sich darauf zum Tatort, um den Tatbestand aufzunehmen. Denke gab dort an, daß der Bettler, nachdem er um ein Almosen gebeten habe, zu seinem Schranken gegangen sei und daß er infolgedessen angenommen habe, der Bettler wolle ihn bestehlen. Er habe versucht, ihn an seinem Vorhaben zu hindern und ihn dabei mit der Hacke verletzt. Mit Rücksicht darauf, daß Aussage gegen Aussage stand, der Sachverhalt mithin noch völlig ungeklärt war, nahmen die Beamten Ulbrich und Ueberall Denke in Schutzhaft. Die Einlieferung erfolgte zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags. Gegen Abend wurde bereits festgestellt, daß Denke sich an der in der Zelle für Fesselungen vorgesehenen Ketten unter Zuhilfenahme seines Taschentuch erhängt hatte. Nachdem am 22. v. Mts. Ermittelungen nach Angehörigen Denkes angestellt und die notwendigen Schritte zur Freigabe seiner Leiche für die Beerdigung unternommen waren, wurde am 23. v. Mts seitens der Polizeiverwaltung zur Feststellung und Sicherung des Denkeschen Nachlasses geschritten. Hierbei wurde in dem zur Denke'schen Wohnung gehörigen Holzschuppen das Holzschaff vorgefunden, in welchem sich mehrere Fleischstücke in Pökellauge vorfanden. Das Schaff war mit Brettern bedeckt, und mit einem Stein belastet. Das Fleisch machte anfangs den Eindruck von Schweinefleisch, welches etwa 14 Tage in Pökel gelegen hatte. Bei näherer Besichtigung wurde aber festgestellt, daß die Fleischstücke von Menschen herrühren mußten. U. a. wurden vorgefunden 2 Bruststücke, an denen Menschenhaare und Brustwarzen erkennbar waren. In der Denke'schen Stube standen auf dem eisernen Plattenofen 3 Emaille-Töpfe mit bereits gekochten Fleischstücken, welche offenbar von den Fleischstücken in dem Holzschaff stammten. Weiter wurde in dem über dem Holzstall befindlichen Bodenraum eine Tonne vorgefunden, in welcher sich menschliche Knochen befanden. In dem Schuppen wurden folgende Kleidungsstücke gefunden: Ein grauer Flauschmantel (schmutzig), ein grüner Flauschmantel (gut erhalten), eine graue frisch gewaschene Hose, eine feuchte Weste, drei schwarze Jaketts, eine trockene graue Hose, eine Militärjacke (grau), vier trockene dunkle Westen, zwei guterhaltene karierte Leinenhemden, ein grobes Leinenhemd (gran) mit Blutflecken, eine graue gestrickte Unterjacke, ein feuchtes sehr ausgebessertes Hemd, eine hellgraue grobe Leinenhose, ein schwarzer Schal, ein bunter gestrickter Schal, ein graues Jakett, ein Paar Militärschnürschuhe, ein Paar Gamaschen, 2 Paar Stiefel, 7 verschiedene Hüte, mehrere gebündelte Wäschestücke, welche mit schmalen dünnnen Streifen (Menschenhaut) geschnürt waren. In der Stube war ein gepolstertes Keilkissen und der Fußboden in der Nähe des Bettes mit Blut befleckt. — Die Liste der Opfer des Münsterberger Menschenfressers ist noch immer nicht zu Ende. So entdeckte man in der Wohnung des Untiers versteckt acht Ausweispapiere von Personen, die ebenfalls seiner Mordhand unterlagen. Auch ein Berliner befindet sich nach den neuesten Ermittelungen unter den Ermordeten. Bis ins Jahr 1913 liegen die Verbrechen zurück. So hat sich ein Zeuge gemeldet, der aussagte, daß schon damals Denke heimlich Fleisch verarbeitete, von dem keiner wußte was es für

---

daß Christine an diesem Weihnachtsabend sein Geheimnis teilte. Und sie seufzte unwillkürtich, als sie sich klar ward über die Bedeutung von Fergussons Blicken, denn gleich ihm glaubte auch sie, daß eine unüberbrückbare Mauer sich auftürmte zwischen dem um das tägliche Brot kämpfenden Arzt und der anmutigen Schloßherrin von Braunwell.

Kurz vor seinem Abschied gelang es Fergusson, Christine unbemerkt zuzuflüstern:

„Es wird Ihnen leid tun zu hören, daß die einsame Dame im Tal schwere Sorge zu tragen hat."

„O," entgegnete Christine ebenso leise, „ist das Ende eingetreten?"

„Ja, vor fünf Tagen, und sie hält sich mit wunderbarer Tapferkeit aufrecht, aber ihr Schmerz tut einem wehe. Ich bezweifle manchmal, ob ihre Kräfte ausreichen werden, das Leben weiter zu tragen. Sie ist sehr zahrt, und das Unglück lastet noch schwerer auf ihr, als ich gedacht habe."

„Wurde er in Graystone —" fragte Christine, doch ehe sie beenden konnte, unterbrach sie der Arzt:

„Nein, er wurde nicht in Graystone beerdigt; ich weiß nicht, wohin man ihn brachte. Jedenfalls hat man ihn sehr weit weggeführt. Seine Frau und die treue Elisabeth begleiteten ihn, und nun ist sie wieder in ihr einsames Haus zurückgekehrt. Ich habe ihr zugeredet, sie möge es verlassen, aber sie sagte mir, sie fühlte sich dort glücklicher als anderwärts. Es ist eine Tagödie, eine unerklärliche Tragödie!"

Er sprach nicht weiter, aber was er gesagt, stimmte das Mädchen traurig. Die schöne Fremde hatte einen tiefen Eindruck auf Christine gemacht, und der Gedanke an die einsame Frau in dem entlegenen Hause tat ihrem Herzen weh.

„Ich bin froh, daß wir Doktor Fergusson hierher gebeten haben," sprach Gräfin Cecile später am Abend, als sie mit Christine allein im Zimmer saß. „Er hat etwas so Tröstendes, so Beruhigendes an sich; etwas, was immer an meinen Mann erinnert."

„Aehnelt er dem Herrn Grafen?" fragte Christine.

„Nein, nicht im geringsten; das ist es auch nicht. Seine Augen sind zwar braun wie die meines Gatten, aber in den Zügen finde ich keine Aehnlichkeit. Es ist etwas undefinierbares, aber stets, wenn ich Doktor Fergusson sehe und wenn er mit mir spricht, muß ich unwillkürlich an John denken, ja, ich habe fast die Empfindung, als ob er wieder hier bei mir wär."

„Kommen Sie heute zum Essen und ziehen Sie Ihr neues Kleid an," sprach die Gräfin lächelnd, aber mit bestimmter Miene.

„Ich glaube wirklich nicht, daß das angeht. Babas Bonne kann doch nicht mit an der Festtafel speisen," wandte das junge Mädchen schüchtern ein.

„Ueberlassen Sie es freundlichst Babas Mutter, darüber zu entscheiden," entgegnete Cecile lachend, mit einem leichten Schlag auf Christinens Schulter. „Sie sollen genau das tun, was ich Ihnen sage, und zwar im neuen Kleid an der Abendtafel erscheinen."

„Ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen hinreichend für die schöne Toilette danken soll, Frau Gräfin; ich habe niemals ein auch nur annähernd hübsches Kleid besessen. Als mein Vater und meine Mutter noch lebten, besuchten wir niemals Gesellschaften und daher kommt es, daß ich gar kein Gesellschaftskleid besitze. Und seit ich für mein tägliches Brot arbeite, habe ich erst recht keines gebraucht. Das reizeude Kleid, das ich jetzt bekommen habe, ist viel zu schön für mich."

„Das kann ich besser beurteilen wie Sie. Ich möchte, daß Sie schön angezogen sind, wenn Sie in den Salon kommen, denn Sie sollen so vorteihaft wie nur möglich aussehen, um Baron Artur zu entwaffnen."

„Ich fürchte, er wird von Anfang an gegen mich eingenommen sein," bemerkte Christine nachdenklich. „Er hat mich heute früh nach dem Gottesdienst mit so strengen Augen angesehen und stellte alle möglichen Fragen über meine Grundsätze an mich, und ich — ich habe eigentlich keine Grundsätze," fügte sie lachend hinzu. „Ich gehe nach keinem System vor, sondern tue genau, was das Herz mir eingibt. Das sagte ich ihm, und darüber schien er ganz entsetzt zu sein."

„Er ist sehr leicht entsetzt, das dürfen Sie nicht vergessen. Das gute, alte Fräulein Doble neigt zu der Anschauung, daß Sie ganz vorzüglich mit Baba umgehen, und sie ist eine kompetentere Richterin; sie hat auch mich erzogen."

(Fortsetzung folgt.)

Fleisch war. Demnach muß die Zahl seiner Opfer eine ungeheuere sein! Die gefundenen Legitimationspapiere lauten auf folgende Namen: Schmied Max Heidenreich, geb. 1874 zu Breslau; Landsturmpionier Wilhelm Josef Rathmann, geb. 1879 zu Frankenstein in Schles.; Arbeiter Weiß; Gärtner Kuchinke; Konditor Julius Busch aus Lewin bei Glatz; Fleischermeister Lorenz aus Laubwitz bei Kamenz; Arbeiter Josef Nierlich; Bergarbeiter Lazina, geb. 1874. Einen weiteren Fund machte man im Stadtwalde von Münsterberg, wo man bei einer Absuchung des Terrains in einem Gebüsch auf zwei Schulterknochen stieß, die ebenfalls von den Mordtaten Denkes herrühren dürften.

Brieg. Ein lustiges Gaunerstückchen spielte sich in einem Orte des Brieger Landkreises ab. Kommt da ein Schiffer ins Dorf und bietet einem Geschäftsmann drei Sack Zucker an, welche an der Oder unter einem Apfelbaum zum Abholen bereit lägen. Der Geschäftsmann geht mit und will sich den Zucker ansehen. Beim Apfelbaum angelangt, wird das Geschäft gemacht! Doch, o weh! Schon springt aus den Weiden der Wasserschutzmann mit dem Rufe: Halt, stehen bleiben! Zum Schiffer gewandt spricht er: „Sie kenne ich schon lange; Sie habe ich schon notiert.“ Und zum Geschäftsmann: „Sie kommen mit zum Gemeindevorsteher, dort werde ich Ihre Personalien feststellen.“ Unterwegs versuchts der Geschäftsmann und bietet ihm 80 Mark Schweigegeld an. Der Beamte geht nach längerem Zögern darauf ein, will es aber nur für 100 Mark machen. Zuhause angelangt, werden sie einig. Der Beamte steckt sein Geld ein und geht los. Unser Freund denkt: Jetzt holst du dir doch den Zucker. Als er wieder zum bekannten Apfelbaum kommt, und seinen Zucker aufladen will, liegen dort drei Häufchen — Sand. Zum Schaden kam nun noch der Spott! Denn er war zwei unter einer Decke steckenden Gaunern in die Hände gefallen. Der „Wasserschutzmann“ war selbstverständlich auch ein Schwindler.

Striegau. (Adam als Eva.) Kurz vor dem Fest erlitt ein Gaunertrick ein unlustiges Ende. Kommt da ein niedliches Dämchen in einen Laden, kauft eine Kleinigkeit legt einen 10-Markschein auf den Tisch, nimmt die 9 Mark und so und so viele Böhm in Empfang und — eskomotiert beim Einstreichen den 10-Markschein mit, nimmt auch noch rasch einige Sächelchen. Aber der Geschäftsinhaber war schon mißtrauisch und merkte, was geschah. Die Polizei nimmt das schöne Kind trotz seines Jammerns mit, findet auch den 10-Markschein und die Diebesbeute. Natürlich geht es in Untersuchungshaft und da — siehe da, steckt in den Kleidern des Frauenzimmerchens ein Kerlchen, ein Jung-Zigeuner von der Zigeunerfamilie Lehmann.

Der Mord im Gerichtsgefängnis Halbau.

Der furchtbare Mord im Gerichtsgefängnis in Halbau, dem im Herbst v. J. der Justizwachtmeister Scheuermann, seine Frau und seine zwanzigjährige Tochter zum Opfer fielen, wird voraussichtlich die nächste Schwurgerichtssession des Landesgerichts Glogau beschäftigen. Seinerzeit wurde unter dem dringenden Verdacht der alleinigen Schuld an dieser Bluttat gegen den einzigen Insassen des Halbauer Gerichtsgefängnisses, den Speditionsgehilfen Heinze aus Beuthen (Bezirk Liegnitz) der sich nach Verübung des Mordes in raffinierter Weise wieder selbst in seine Zelle eingeschlossen hatte, das Verfahren von der Staatsanwaltschaft Glogau eröffnet. Im Verlaufe der nunmehr abgeschlossenen Untersuchung hat sich der Indizienbeweis gegen Heinze immer weiter verstärkt. Trotzdem leugnet der unter so schwerem Verdacht stehende Gefängnisinsasse nach wie vor jegliche Beteiligung an der Ermordung der Familie Scheuermann. Trotz der unaufhörlichen Nachforschungen ist es übrigens bisher nicht gelungen, die aus der Wohnung des Justizwachtmeisters geraubten Kleidungsstücke und Wertsachen, die Heinze wahrscheinlich noch vor der Entdeckung der Tat im Walde vergraben hat aufzufinden. Da die wichtigsten Indizien gegen Heinze in den Beschädigungen zu sehen sind, die eine Zellentür an der Innenseite aufwies und die wahrscheinlich bei dem Einschließen entstanden sind, muß unter allen Umständen ein Lokaltermin am Ort der Tat, also im Gerichtsgefängnis Halbau stattfinden, um den Geschworenen ein richtiges Bild von der Deutlichkeit zu geben. Aus diesem Grunde trägt man sich mit dem Gedanken, die ganze Schwurgerichtsverhandlung überhaupt von Glogau nach Halbau zu verlegen, wofür allerdings nur der Saal eines Gasthof in Halbau in Frage kommen könnte, da das Amtsgericht für die Schwurgerichtsverhandlung keine geeigneten Räume besitzt.

Vermischtes.

— **Das Geständnis.** In einer Klasse haben die Schüler eine Dummheit gemacht und der Lehrer ist sehr empört. „Wer ist der Missetäter?“ sagte er streng, „wenn ihr es mir nicht sagt, muß ich euch alle bestrafen.“ Aber die Knaben hielten zusammen und niemand nannte den Schuldigen. Der Lehrer fragte alle der Reihe nach, er bekam nichts heraus. Als er bei dem letzten anlangte, hob er den Stock. Er sah den armen Jungen scharf an und sagte: „Wenn du mir sagst, wer es gewesen ist, dann werde ich dich nicht bestrafen.“ — „Ich habe es selbst getan, Herr Lehrer,“ war die zögernde Antwort.

— **Weihnachtsgruß der neuen Kölner Domglocke.** Die neue große Domglocke, den Ersatz für die im Kriege geopferte Kaiserglocke, wurde am heiligen Abend zum ersten Male geläutet. Punkt sechs Uhr wurde die gewaltige Glocke mittels elektrischen Stromes in Bewegung gesetzt. Der Ton (ein tiefes E) ist außerordentlich klar und von gewaltiger Fülle. Tausende und Abertausende von Bürgern umsäumten den Domplatz.

— **Ein böser Druckfehler.** Der Druckfehlerkobold hat der „Schweidnitzer Zeitung“ einen bösen Streich gespielt. In der wohlgemeinten Absicht, einem verdienten Bürger der Stadt einen rührenden Nachruf zu widmen, schrieo sie u. a. folgendes: „Lange Jahre Stadtverordneter, hat er in verschiedenen Verwaltungsdeputationen, insbesondere aber durch eine mehr als 42jährige Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr, deren langjähriger Schriftführer und Brandstifter er war“ usw. Wenn das der verdienstvolle, arbeitsfreudige Brandmeister wüßte, was für einen eigenartigen Nachruf er erhalten hat, würde er sich wohl noch „im Grabe umdrehen“.

— **Das heilsame Attentat.** Der österreichische Kanzler Dr. Seipel äußerte sich über das Attentat, dem er vor einiger Zeit beinahe zum Opfer gefallen wäre, in launiger Weise. „Wenn der Attentäter gewußt hätte, daß er mir das Leben retten würde, hätte er nicht geschossen. Ich war früher achtprozentiger Diabetiker und jetzt bin ich nach der Operation und dem anschließenden Krankenlager völlig geheilt.“

Literarisches.

* Eltern und Erzieher werden mit Genugtuung das Erscheinen eines Buches begrüßen, dessen Mangel lange Zeit hindurch fühlbar gewesen ist. Es handelt sich um den „Führer durch das private Unterrichts- und Erziehungswesen Deutschlands“, herausgegeben von Reichsverband deutscher, freier (privater) Unterrichts- und Erziehungsanstalten E. V. Die Satzungen dieses Verbandes bieten die Gewähr dafür, daß nur wirklich gut geleitete Privat-Schulen und -Anstalten Mitglieder werden können. Das Buch enthält die Adressen von nahezu 2200 Privatschulen aller Gattungen, von der Vorschule bis zum Gymnasium, von der katholischen Ordensschule bis zum evangelischen Diakonissenhaus, von der technischen Lehranstalt bis zum Kindergärtnerinnen-Seminar. Eine bedeutende Anzahl von Artikeln, zumeist aus Federn von Schulmännern, geben ausführliche Erläuterungen über die Ziele, welche die einzelnen Gattungen von Schulen verfolgen, die Bildungsmöglichkeiten und die Berechtigungen, die sie vermitteln. Als ein wirklich abgerundetes Werk muß das Buch deshalb bezeichnet werden weil endlich einmal Schulen sämtlicher Konfessionen vertreten sind. Es zeigt sich hier mit voller Deutlichkeit, welche große Bedeutung das Privatschulwesen in Deutschland einnimmt. Vollständig falsch ist das das weitverbreitete Vorurteil, daß Privatanstalten hauptsächlich dazu da wären, schwächlichen, geistig zurückgebliebenen oder sonstwie anormalen Kindern Aufnahme zu gewähren. Die weitaus größere Anzahl der Institute ist zur Aufnahme normal begabter, gesunder Kinder bestimmt, die jedoch aus irgend einem Grunde die öffentliche Schule nicht besuchen sollen oder im Elternhaus nicht erzogen werden können. Hierfür sind mannigfaltige Gründe maßgebend: z. B. Erwerbstätigkeit beider Eltern, die es diesen unmöglich macht, über die heranwachsenden Kinder die notwendige Aufsicht auszuüben und ferner Vater- und Mutterlosigkeit, bei Landbewohnern die Unmöglichkeit die Kinder einer höheren Schule am Orte zuzuführen, außerdem der Wunsch sehr zahlreicher Eltern, ihre heranwachsenden Kinder dem Getriebe der Groß-Stadt fernzuhalten. — Für alle Erzieher bildet das Buch einen nahezu unentbehrlichen Ratgeber, weil hier zum ersten Male eine geschlossene Zusammenstellung privater Lehr- und Erziehungsanstalten vorliegt. Der Umfang des Buches beträgt ca. 260 Seiten, der Preis nur Mk. 1,80. Zu beziehen ist es durch alle Buchhandlungen.

Standesamtsnachrichten für den Monat Dezember 1924:

Geburten:

am 5. 12. Gerhard, Walter Franke,
am 13. 12. Gertrud, Agnes Berneis,
am 10. 12. Kurt, Herbert Nitsche,
am 17. 12. Margarete, Elfriede Smolka,
am 20. 12. Hans, Karl Pohl,
am 20. 12. Veronika, Elisabeth Wolf.

Im Jahre 1924 wurden insgesamt 68 Geburten beurkundet.

Eheschließungen: keine.

Insgesamt wurden 1924 27 Ehen geschlossen.

Sterbefälle:

am 4. 12. verwitwete Rentiere Anna Hoffmann geb. Woiwode 80 J. alt.
am 9. 12. verwitwete Rentiere Anna Weigang geb. Dittrich 79 J. alt,
am 13. 12. Fleischer Hugo Koller 64 J. alt,
am 22. 12. Arbeiterin Anna Pietsch 49 J. alt,
am 28. 12. verw. Tischlermstr. Theresia Kammler geb. Forche 69 J. alt,
am 29. 12. unverehel. Handarbeitslehrerin Olga Rakete 55 J. alt.

Insgesamt wurden 1924 86 Sterbefälle beurkundet.

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein. Heut (Fest d. hl. 3 Könige) abends 1/28 Uhr, Weihnachtsfeier im Vereinslokal „Deutschen Kaiser“.

Gesunden Schlaf, heitere Stimmung Arbeitsfreudigkeit bekommen Sie wieder beim täglichen Genuß des vorzüglich, ärztlich empfohlenen

Jungs Nerven-Tee

(Beruhigungstee). Überraschende Erfolge! Nur in Originalpaketen zu 0,60 Mk. zu haben in der Ring-Drogerie **E. Preiß.** Alleiniger Hersteller **Jungs Kräuterhaus, Rochlitz i. S.**

Waldschlößchen, Olbersdorf.

Sonnabend, den 10. Januar 1925, abends 1/28 Uhr:

Gründungs-Versammlung

zwecks einer

Freiwilligen Feuerwehr in Olbersdorf b. L.

mit anschließendem Tanz.

Herren 50 Pfg. Damen 25 Pf.

Jedoch sind der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt.

Hierzu sind sämtliche Bewohner von Olbersdorf, die Freiwillige Feuerwehr Schreckendorf-Seitenberg, die Freiw. Feuerwehr Landeck, die Freiwillige Sanitätskolonne Seitenberg, die Freiw. Sanitätskolonne Landeck, sowie sämtliche sonstige Interessenten herzlichst eingeladen.

Der Gemeinde-Vorstand.

Mieterschutz-Verein E. V., Landeck.

Freitag, den 9. Januar 1925, abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

im Landecker Brauhause.

Tagesordnung:

1. Geschäftsberichte.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Anträge und Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. **Der Vorstand.**

Soz. Dem. Wahlverein. Mittwoch, den 7. Jan. abends 8 Uhr **Monats-Versammlung** Referent: Herr Müller, Glatz. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend erforderlich. **Der Vorstand.**

Ein gebrauchter **Küchenofen** zu verkaufen. Näheres i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Uhr **gefunden.** Der Eigentümer kann sich dieselbe gegen Erstattung der Unkosten abholen bei **Werner, Karpenstein.**

Hochelegante **Schlafzimmer,** braun und hell Eiche, mit Marmorplatten, große Spiegelschränke, komplett, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein Schal am Sonntag verloren. Bitte abzugeben bei Kastner, Präparandie.

Zirka 12 qm prima braunes **Linoleum** billig abzugeben. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

Suche Darlehn in Höhe von **2 bis 3000 Mk.** eventl. Co. in gleicher Höhe für gutgehendes Futter-, Düngemittel- u. Kohlen-Geschäft gegen Sicherheit. Offerten unt. N. U. an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Ein elegantes, schwarzes **Seiler-Piano,** kreuzsaitig, fast neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 5. September und 2. Dezember 1924 sind vom 1. d. Mts. ab die Landgemeinden Heidelberg, Leuthen, Karpenstein, Winkeldorf und Voigtdorf dem hiesigen Standesamtsbezirke Landeck zugeteilt worden. Das Amtslokal befindet sich im Rathause, Zimmer Nr. 9. Die Dienststunden für standesamtliche Angelegenheiten sind von 8 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt.

Der Standesamtsbezirk Niederthalheim ist seit dem 1. d. Mts. aufgelöst.

Landeck, den 2. Januar 1925.

Der Magistrat.

Königin Luisen-Bund.

Monatsversammlung

Donnerstag, den 8. Januar 1925,

abends 8 Uhr bei

Herrn Altenburger.

Verleihung von

Skis und Rodelschlitten

bei

A. Engler, Bad Landeck,

Neues Georgenbad.

Innigen Dank

Allen für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, der

verw. Frau Hausbesitzer

Theresia Kammler.

Besonderen Dank Sr. Hochwürden Herrn Professor Vogt für die Trostesworte am Grabe, dem Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang, ferner für die vielen kostbaren Kranzspenden und das überaus zahlreiche Grabegeleit.

Landeck, Berlin, den 3. Januar 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebrauchte Nähmaschinen

für 40, 50 und 75 Mk. zu verkaufen

mit Garantie bei

Richard Spanel, Auktionator,

Glatz, Wiesenstraße 21 I.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 8. Januar vorm. 11 Uhr werde ich in Landeck, Hotel goldenes Kreuz

1 goldene Herrenuhr

zwangsweise versteigern.

Die in der letzten Zeitung bekannt gemachte Versteigerung findet am 8. Januar vorm. 10½ Uhr bestimmt statt.

Mittendorf, Ober-Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 10. Januar vorm. 11 Uhr werde ich in Raumnitz, Simons Gasthaus

1 Pferd (brauner Wallach)

zwangsweise versteigern.

Mittendorf, Ober-Gerichtsvollzieher.

Mäntel, Joppen, Decken,

Winter-Tuchmäntel, gewes. Straßenbahner-Schaffner und -Fahrermäntel, 16.–, 18.–, 20.– Gmk., solche geeignet für Draußenarbeiter 12.–, 13,–, 14.–, Rmk., solche geeignet für starke Burschen 10.–, 11.–, 12.– Rmk. je nach Größe. Gebrauchte **Straßenbahner-Arbeitsröcke,** gut ausgebessert u. geeignet für starke Burschen 3.–, 4.–, 5.– Rmk. Gebr. **Straßenbahner-Regenmäntel,** f. Draußenarbeiter bestens geeignet 6.–, 7.–, 8.– Rmk.

Wollige Decken, Größe 160/200, sehr weich wollig und warm, 14.– Rmk. Arbeiter-Schlafdecken, stark, Qualität 5.– Rmk. **Bettschlafdecken,** sogen. Unterlegedecken oder Barchenddecken, Gr. 140/190, 4.– Rmk. **Barchendlaken,** weiß, Gr. 140/190, rot od. blauer Kante, pa. Qualität 6.– Gmk. **Kamelhaarartige** oder weiße Bettschlafdecken, beste Qualitätsware, 10.– Gmk. Strohsäcke, Ia. Flachs-Jute, einschläfig 4.– Rmk., zweischläfig 5.– Rmk.

Bei Bestellung genügt Angabe Größe der Person. Versand per Nachn., portofrei Haus. Bei Nichtgefallen Umtausch. An Gr.-Abnehmer und Wiederverkäufer Preisnachlaß.

Fa. Koltermann, Versandhaus,

Berlin-Lichtenberg 144, Möllendorffstr. 94/95.

Kaufe laufend

Laubrundholz

wie **Buche, Eiche, Erle, Birke, Linde, Ahorn, Pappel** und erbitte Angebote

Richard Moch, Holzhdlg., Landeck.

Bitte ausschneiden!

Radfahrerverein „Möwe".

Sonnabend, den 10. Januar 1925
im Restaurant zur Wilhelmshöhe

Radsport- und Kostüm-Fest

verbunden mit

Einweihung der Saalmaschinen.

Programm.

1. Teil: Radsport.

805 Konzertstück.
815 Begrüßung und Übergabe der Räder an die Fahrer. Anschließend: Lebendes Bild.
827 Reigen der Jugendmannschaft. (7 Minuten.)
836 Radballspiel zwischen Mannschaft 1 u. 2 vom R.-V. „Möwe". (16 Minuten).
853 Couplet: „Die Dame am Rad."
900 6er Schulreigen der Altmannschaft. (7 Minuten.)
910 Couplet: „Das dank ich dir du schöne Rentenmark".
925 Gemischter Schmuckreigen. (8 Minuten.)
935 Humoristischer Vortrag.
945 Radpolospiel zwischen „Alt Landeck" und „Möwe". (16 Minuten.)
1005 Gedicht in Glatzer Mundart.
1010 Radballspiel zwischen „Möwe" und „Alt Landeck". (16 Minuten.)

2. Teil: Kostümfest.

1030 Polonaise, anschließend Tanz.

Eintritt nur gegen Vorzeigen der Eintrittskarte oder Vorzeigen des Abzeichens eines Sportvereins. Es wird dringend gebeten, pünktlich zu erscheinen, damit das Programm nach den angesetzten Zeiten ablaufen kann.

Eintrittspreis für Herren 75 Pfg., für Damen 50 Pfg.

Bitte mitbringen!

R. L.

Ring-Lichtspiele.

Landeck, Ring 17. - Bes.: Arthur Zimmer.

Dienstag, den 6., Mittwoch, den 7. und Donnerstag, den 8. Januar:

Zaza,

das Mädel vom Varieté.

6 Akte aus dem Leben eines Filmstars.

Als Beiprogramm:

Gerhard als Möbeltransporteur.

Groteske in 2 Akten von Fritz Kuhlbrodt und Walter Engel.